

Gewaltlos stark

Konzept zur Arbeit mit Tätern häuslicher Gewalt und zur Vernetzung der Opfer- und Täterarbeit in Stadt und StädteRegion Aachen - *Exposé*

Nach einer repräsentativen Studie des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BFSFJ) aus dem Jahr 2004 haben rund 25 Prozent aller Frauen im Alter von 16 bis 85 Jahren mindestens einmal körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch einen Beziehungspartner erlebt. Zudem zeigt die Studie auf, dass ca. 75 % der betroffenen Frauen schwere bis sehr schwere Gewalterfahrungen durchleben (mussten). Für Stadt und StädteRegion Aachen resultiert hieraus, dass ca. 44.230 Frauen schwere bis sehr schwere häusliche Gewalterfahrungen erlebten bzw. nach wie vor erleben. In Aachen und der StädteRegion gehen jährlich ca. 900 einschlägige Anzeigen bei der örtlichen Polizei ein.

Aachen verfügt über eine gut vernetzte Versorgungsstruktur zum Schutz, zur Beratung und gegebenenfalls Weitervermittlung der Opfer häuslicher Gewalt. Es fehlt jedoch für die Täter an bedarfsgerechten und passgenauen Angeboten, die für die ursächliche und nachhaltige Bekämpfung des Problems zwingend sind. Zudem werden betroffene Migrantinnen und sozial stark isolierte Frauen nicht erreicht.

Die psychosozialen und volkswirtschaftlichen Folgen anhaltender und wiederholter Gewalt sind verheerend. Um die Gewaltspirale zu durchbrechen und häusliche Gewalt nachhaltig zu bekämpfen, hat das BFSFJ im Rahmen einer wissenschaftlichen Begleitung von Interventionsprojekten gegen häusliche Gewalt (WiBIG) Kriterien identifiziert, die entscheidend den Erfolg der Interventionen beeinflussen.

Angelehnt an diese Empfehlungen begründet das vorliegende Konzept eine Beratungsstelle für Männer, die häusliche Gewalt ausüben oder ausgeübt haben. Neben der Beratung der Täter wird die Vernetzung, die Koordination der Interventionen, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit im Fokus stehen. Personell wird das Angebot mit zwei Vollzeitstellen ausgestattet. Die Beschäftigten sind Sozialpädagogen/-arbeiter mit einschlägiger Berufserfahrung.

Mit dem Ziel, häusliche Gewalt umgehend und dauerhaft zu beenden, erfolgt die Beratung nach einem Drei-Phasen-Modell, bestehend aus Eingangs- und Aufnahmephase, Arbeitsphase und Verselbständigungsphase. Regional bestehende und etablierte Angebote werden integriert. Durch die Unterbrechung des Kreislaufs sich verstärkender psychosozialer Folgen häuslicher Gewalt zielt das Angebot durch Hilfe für die Täter mittelbar auf eine deutliche Steigerung der Lebensqualität der betroffenen Frauen und Kinder. Sie erhalten die Möglichkeit, ihre Lebenssituation wieder aktiv zu gestalten.

Der Europarat geht von Folgekosten häuslicher Gewalt in Höhe von jährlich 40,00 Euro pro Einwohner aus. Legt man diese Annahme zu Grunde, erwirkt das Angebot der Täterberatung/-begleitung im Best-Case-Szenario durch die Unterbrechung der Gewaltspiralen einen volkswirtschaftlichen Nutzen in Stadt und StädteRegion Aachen von bis zu 1,1 Mio. Euro p.a.. Andere Studien gehen von Kosten von bis zu 180,00 Euro pro Jahr pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland aus.